

Predigtserie «Der vergessene Gott»

Datum: 22.03.2026

Thema: Geistesgaben, Gastgeschenk des Heiligen Geistes

Text: 1. Korinther 12,1-31

Predigt: Godi Sagmeister



Predigtgedanke

Ein typischer Schweizer Brauch ist das Gastgeschenk. Der Heilige Geist scheint den Schweizer Pass zu besitzen, denn auch er bringt ein Geschenk mit, wenn er in unser Leben kommt. Von diesem Geschenk schreibt Paulus den Korinthern und nennt das Geschenk des Heiligen Geistes im Urtext «Gnadengaben». Danach listet er einige dieser Gaben auf (1. Korinther 12,8–11) und ergänzt die Liste am Ende des Kapitels. In anderen Briefen erwähnt er diese Gaben wieder oder lässt sie teilweise auch aus. So gibt es von ihm keine abgeschlossene Liste der Geistesgaben, und die gibt es auch von anderen Verfassern des Neuen Testamentes nicht. Trotzdem gibt es eine Liste, die unter Christen weite Verbreitung genießt. Innerhalb dieser Liste hat Christian Schwarz in seinem Buch «die 3 Farben deiner Gaben» prägnante Kurzzusammenfassungen der einzelnen Geistesgaben erstellt:

WEISHEIT ist eine Gabe, die Christen befähigt, Informationen und Ideen, die für das Wohl der Gemeinde wichtig sind, zu entdecken, zu sammeln, zu analysieren und zu formulieren und Menschen dabei zu helfen, bestimmte Erkenntnisse auf konkrete Situationen anzuwenden.

GLAUBEN ist eine Gabe, die Christen befähigt, mit einem aussergewöhnlichen Mass an Zuversicht den Willen Gottes für die zukünftige Entwicklung zu erkennen.

HEILUNG ist eine Gabe, die Christen befähigt, als menschliche Werkzeuge zu dienen, durch die Gott ohne den Einsatz von medizinischen Mitteln die Gesundheit kranker Menschen wieder herstellt.

WUNDERTATEN ist eine Gabe, die Christen befähigt, als menschliche Werkzeuge zu dienen, durch die Gott machtvolle Taten vollbringt, die die Naturgesetze durchbrechen.

GEISTERUNTERSCHIEDUNG ist eine Gabe, die Christen befähigt, zu erkennen, ob ein bestimmtes Verhalten göttlichen, menschlichen oder satanischen Ursprungs ist.

ZUNGENREDE ist eine Gabe, die Christen befähigt, entweder in ihrer persönlichen Gebetszeit oder in der Öffentlichkeit eine Sprache zu benutzen, die sie nie gelernt haben, oder befähigt Christen, die Botschaft, die jemand in Zungen gegeben hat, in einer allgemein verständlichen Sprache wiederzugeben.

HELFEN ist eine Gabe, die Christen befähigt, ihre eigenen Begabungen in den Dienst anderer Christen zu stellen, um diesen zu ermöglichen, ihre Gaben wirksamer einzusetzen, und sie befähigt Christen, zu erkennen, wo etwas erledigt werden muss, und sich selbst zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

APOSTEL SEIN ist eine Gabe, die Christen befähigt, von einer Vielzahl von Gemeinden als geistliche Leitfigur anerkannt zu werden.

PROPHETIE ist eine Gabe, die Christen befähigt, eine Botschaft Gottes für sein Volk unmittelbar durch den Heiligen Geist zu empfangen und weiterzugeben.

EVANGELISATION ist eine Gabe, die Christen befähigt, Nichtchristen das Evangelium so nahe zu bringen, dass sie zum Glauben finden und verantwortliche Gemeindeglieder werden.

LEITEN ist eine Gabe, die Christen befähigt, Ziele für die Gemeinde zu setzen und sie anderen so zu vermitteln, dass sie freiwillig daran mitarbeiten, diese Ziele zu erreichen, und sie befähigt

Christen, langfristig persönliche Verantwortung für das geistliche Wohl einer Gruppe zu übernehmen.

LEHREN ist eine Gabe, die Christen befähigt, Dinge, die für die Gesundheit der Gemeinde relevant sind, in einer Weise zu vermitteln, dass andere Menschen lernen.

ERMAHNUNG UND ERMUTIGUNG ist eine Gabe, die Christen befähigt, anderen Menschen durch Trost, Ermahnung und Ermutigung zu dienen, so dass diese Hilfe und Heilung erfahren.

GEBEN ist eine Gabe, die Christen befähigt, materielle Güter für Gottes Reich fröhlich und grosszügig zur Verfügung zu stellen.

BARMHERZIGKEIT ist eine Gabe, die Christen befähigt, durch praktische Taten gegenüber Menschen, die in körperlichen, seelischen oder geistlichen Problemen stecken, Mitgefühl zu zeigen.

GASTFREUNDSCHAFT ist eine Gabe, die Christen befähigt, ein offenes Haus zu führen und Menschen, die Unterkunft und Verpflegung benötigen, herzlich aufzunehmen.

Das ist eine Aufzählung der Gaben, mit denen uns der Heilige Geist beschenken möchte. Das tut er mit einer Absicht. Daran wollte Paulus die Christen in Korinth erinnern. Die Christen in Korinth waren reich beschenkt mit Geistesgaben, aber sie hatten aus den Augen verloren, wozu ihnen der Geist sein Geschenk gemacht hatte: zum Dienst aneinander (1. Korinther 12,1 und 7). Sie hatten das Geschenk nicht erhalten, um sich aufzuspielen, sich wichtig zu machen oder anderen zu imponieren. Die Geistesgaben wurden ihnen geschenkt, um einander in Liebe zu dienen. Das ist der reife Umgang mit den Gaben des Geistes. Dieser reife Umgang zeigt sich z.B., wenn Lehrer zugeben, dass ihre Erkenntnis nur Stückwerk ist (1. Korinther 13,9), Leiter zurückstehen können, wenn der Moment da ist, dass andere die Leitung übernehmen; oder Verkündiger schweigen können, wenn es Zeit ist zu schweigen.

Reifer Umgang zeigt sich darin, wenn ich mit dem Geschenk, das der Heilige Geist mir gemacht hat, anderen diene, so wie es auch Petrus in seinem Brief geschrieben hat (1. Petrus 4,10.) Auch er schreibt, dass wir einander mit unseren Geistesgaben dienen sollen. Das schreibt er als eine Aufforderung. Wenn du ihn beim Wort nehmen willst, musst du wissen, mit welcher Gabe du den anderen dienen sollst. Und Petrus sagt: jeder mit der Gabe, die er erhalten hat. Mit dieser Aussage verdeutlicht er, dass jeder vom Geist eine Gabe erhalten hat und dass diese Gaben auch gleichwertig sind. Denn unter den Geistesgaben gibt es keine Rangliste. Eine solche Rangliste erstellen höchstens wir, so wie die Christen in Korinth. Zu den Favoriten zählte bei ihnen vor allem die Gabe der Zungenrede. Diese Wertung und das Vergleichen untereinander veranlasste Paulus dazu, ihnen zu schreiben, dass es nicht darum geht, mit seinen Gaben zu glänzen, sondern den anderen mit seinen Geistesgaben zu dienen. Und zwar jeder mit den Gaben, die ihm geschenkt wurden. Denn wenn der Geist uns seine Gaben schenkt, hat er eine Idee, mit welcher Gabe wir anderen dienen sollen. Für Petrus und Paulus war klar, dass das bei jedem mindestens eine Gabe ist. Denn jeder hat eine Gabe und keiner hat alle Gaben (1. Korinther 12,28–31).

Wenn jeder eine Gabe und keiner alle Gaben hat, muss man z.B. nicht beunruhigt sein, wenn man nicht in Zungen beten kann. Es gibt auch keinen Grund, neidisch zu sein, wenn andere Wunder wirken können. Man muss sich auch nicht minderwertig fühlen, wenn man keine prophetischen Eindrücke hat. Diese Erkenntnis bewahrt vor ungutem Vergleichen, das gerne aufkommt, wenn Menschen unterschiedliche Geschenke erhalten haben. Zu einem solchen Vergleichen kann es auch in Bezug auf die Geistesgaben kommen. Man fragt sich: Welche Gabe hat der andere erhalten, wie viele Gaben hat der andere bekommen, wie kommt der andere mit seiner Gabe an? Dieses Vergleichen prägte auch den Umgang der Christen in Korinth, und Paulus hatte ihnen geschrieben: Lasst das sein, das ist nicht hilfreich. Beschäftigt euch mit der Gabe, die ihr erhalten habt, und nicht mit der Gabe, die ihr nicht erhalten habt. Denn ihr müsst nicht Verantwortung

übernehmen, ob ihr den anderen mit der Gabe gedient habt, die ihr gar nicht habt, sondern ob ihr es getan habt mit der Gabe, die euch geschenkt wurde.

Das ist ein befreiender Gedanke. Ich bin nicht verantwortlich, ob ich den anderen mit der Gabe der Evangelisation, Weisheit, Prophetie, Ermahnung, Gastfreundschaft gedient habe, wenn ich sie gar nicht habe. Darum sollen wir uns nicht mit den Gaben beschäftigen, die wir nicht haben, sondern mit den Gaben, die wir haben. Diese Gaben müssen wir entdecken, einsetzen und einüben.

In diesem Zusammenhang schreibt Paulus, dass wir uns um die grösste Gabe bemühen sollen (1. Korinther 12,31). Aus dem Zusammenhang ergibt sich, dass die grösste Gabe die Gabe ist, mit der jeder am besten dienen kann. Darum übersetzt Hoffnung für alle mit der nützlichsten Gabe. Denn jeder dient dann am effektivsten, wenn er die Gabe einsetzt, die ihm der Heilige Geist geschenkt hat. Aber es gibt Menschen, die praktizieren gerade das Gegenteil. Sie dienen den anderen mit der Gabe, die sie nicht haben, aber gerne hätten. Das ist eine Qual für alle. Sie leiden selber, weil sie etwas sein wollen, das sie nicht sind. Die anderen leiden unter ihnen, wenn sie sich vergeblich abmühen. Der Heilige Geist leidet, weil sie sein Geschenk nicht einsetzen, das er ihnen gegeben hat. Wenn du dieses Leiden vermeiden möchtest, ist es gut, deine Gaben zu kennen und mit diesen anderen zu dienen.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Wie geht es dir mit dem Schweizer Brauch ein Geschenk mitzubringen, wenn man auf Besuch geht?
- Wie bewusst ist dir, dass der Heilige Geist jedem Christen seine Gaben als Geschenk macht?
- Weisst du welche Gaben der Geist dir geschenkt hat? Welche sind es?
- Hast du schon einmal einen Gabentest gemacht und wie ist es dir dabei ergangen?
- Lebst du deine Geistesgaben aus? Wie sieht das praktisch aus?
- Welche Geistesgaben faszinieren dich und würdest du gerne haben?
- Welche Gaben gehören für dich auch zu den Geistesgaben?
- Was macht eine Gabe zu einer Geistesgabe? Was unterscheidet natürliche Begabungen von Geistesgaben?
- Was kennzeichnet für dich einen reifen Umgang mit seinen Geistesgaben?
- Hast du schon erlebt, dass Menschen ihre Geistesgaben missbraucht haben? Wie sah das aus und was hat es mit dir gemacht?
- Was für Konsequenzen hat es, wenn alle Geistesgaben gleichwertig sind?
- Was ist die Folge, wenn man sich mit anderen und ihren Geistesgaben vergleicht?
- Welche Verantwortung ist mit dem Geschenk der Geistesgaben verbunden?
- Was bedeutet es, sich nach den Gaben des Geistes auszustrecken?
- Buchempfehlungen:
 - - Franchis Chan, der unterschätzte Gott, ISBN 978 -3-86827-280-2
 - - Christian Schwarz, Die 3 Farben deiner Gaben, ISBN 978-3-928093-56-9